

2t  
357,2

M



Frank 73.

# Monatsblätter für katholische Poetie.

Nr. 11.

Mai.

1877.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonniert bei J. M. Schleyer zu Sigmaringen bei Constanz oder bei der nächsten Poststelle.

98.

## Pio patri

### sollemnia episcopatus semisaecularia

dignissime celebranti.

**T**u, qui nunc decem per lustra  
 Fers pedum sanctus pastorum,  
 Salve, nobis percolende!  
 Maeste tot virtutibus!

Te Dei manus protexit,  
 Te circumdatum infestivis. —  
 Te vias deduxit celsas,  
 Summe praesul praesulum!

Roma Te pium mirata  
 Flaminem quondam; Ausonesque  
 Praesulem; Pium Tete orbis,  
 Frontem cincte laurea! —

Sis pastor gregis Romani  
 Annos per multos futuros! —  
 Ascensurus tandem caelos,  
 Esto Ecclesiae memor!

89



**Pio Nono, Episcopo L,  
Cardinali XXXVI annorum.**

(Strophæ variantes. \*)

PIO patri laudem clangat canoram  
Os omne, quod cantus non est ignarum,  
Laudem per terras ponticam usque ad oram!

Patris cor tanti quam nobis est carum!  
Carmen sit Isti illustre, dulce, rarum!

Fontem, ecce! veritatis prædicamus  
PIUM patrem, jurisque defensorem;  
Ecclesiæ firmissimum rectorem,  
Amicum literarum Eum laudamus.

Ipso magis quis agnellos amavit  
Pastorum, quos cœli Rex ordinavit?

En! stat petra in ponto nihil movenda;  
In undis, quas mundi mare exspumavit,  
Petra omne in ævum stat nihil terenda.

\*) Forma hæc poetica est ab auctore hujusce carminis inventa.

L.

J. M. Sch.

**Die rettende Maikönigin.**

„In des Domes reichgeschmückten  
Marmorhallen singen sie so  
Wunderlieblich ihr, der holden  
Maikenön'gin, süßen Preis.

Ach, ich arme Liedlohnflavin,  
Darf nicht drinnen mitlobsingen;  
Muß zum Schachermarke eilen,  
Einzukaufen Bohn' und Kraut.

Aber — nein! ich kann nicht fürder  
Schreiten vor den Gotteshallen;  
Muß hinein, muß grüßen innen  
Sie, die Himmelsmutter mein!“ —

Und das fromme Mägdelein öffnet  
Leise dort des Domes Pforte,  
Tritt hinein, benezt die Stirne  
Mit dem heil'gen Gnadethau;

Lauscht den hehren Preiseworten,  
Die von Priesterlippen strömen,  
Läßt mit der Gemein' ertönen  
Laut Mariens süßes Lob;

Eilet dann hinaus zum Markte,  
Boll von himmlischen Gefühlen;  
Kramt und feilschet, füllt das Körblein  
Mit Salat und Bohn' und Kraut;

Rehrt nun flugs dem Markt den Rücken,  
Biegt rasch um die Straßenecken,  
Hört's auf einmal — schaurig donnern,  
Dröhnen, daß der Boden bebt! —

Weh! das Haus des Plutossohnes,  
Dem um Lohn sie treulich dienet,  
Drin mit Dampf sie Seife siedet:  
In die Lüfte flog es jäh. —

Hätte sie Mariens Lob nicht  
Mitgesungen fromm im Dome:  
War schon längst sie nun zu Hause,  
Wär' mit eine — Leiche nun!

„O Maria!“ ruft sie dankend,  
Händeringend, auf den Knien:  
„Mutter! weil ich Dir gedienet,  
Wahrtest Du mich vor dem Tod!“ —

### Immer zu fünft.

Jäger.

Wie? wird Euch, armer Klausner! hier  
Im tiefen Waldesdunkel  
Bei dumpfem Geistergemunkel,  
So ferne von aller Lust und Zier  
Der Erdenwelt, die Zeit nicht lang? —  
So ganz allein, um's Herz nicht bang?  
So mutterseelenallein?  
In steter Bußespein? —

Sinsiedler.

Beweist mir, daß ich ganz allein,  
„So mutterseelenallein“  
Im Wald hier müsse sein!  
Dann will ich zurück zur Weltlust eilen,  
Mit Euch dort jegliche Freude theilen. —  
Doch allein — nicht eine Stunde,  
O nein, nicht eine Sekunde  
Weil' ich seit vierzig Jahren  
In dieses Forstes Gefahren.  
Zu fünft, seht, sind wir immer,  
Entfernt von der Sorgen Gewimmer,  
Von des Weltsinns täuschendem Flim-  
Im besten (wie ich meine), [mer  
Ja, im allerbesten Vereine,  
Im süßesten Wonnelieben  
Uns hier zusammen ergeben. —

Jäger.

Zu fünft ihr? — Schweiget! Ihr scher-  
zet nur, Freund!

Wo sind die vier Anderen, die Ihr ge-  
meint? —

Sinsiedler.

Zu fünft sind wir allüberall,  
In Wald und Feld, zu Berg und Thal,  
Zu fünft hier in der Siedlerhütte,  
Zu fünft selbst in des Herzens Mitte:  
Seht, Vater und Sohn und Geist sind  
drei;

Der Genius mein und ich sind zwei,  
Und jederzeit fünf sind drei und zwei.  
Nun urtheilt, ob ich alleine sei! —  
Die Vier sind nahe mir, wo ich bin,  
Und kommen mir nimmer aus dem Sinn.  
Wolan, nun gesteht mir's frank und frei,  
Ob jemals hier ich alleine sei? — —

Jäger.

Fürwahr, ergrauter Gottesmann!  
Ich seh' es Euch an der Stirne an,  
An Euerm heiteren Augenpaar,  
Daß Ihr zu fünft seid immerdar! —  
Ja, die beste Gesellschaft, Ihr habt  
sie gefunden:  
Die, wo Seele und Leib auf ewig gefunden.  
Drum, wahrlich, es fehlet gar nicht  
so viel,  
So erjag' ich bei Euch mein höch-  
stes Ziel. —

### Liebe zu Gott.

O Gott, mein Gott! wann werd' ich Dich wol lieben?  
Ach, wenn es mir gelingt, Dein Lieb'gebot zu üben!  
Ach, wenn in mühevoll schwerem Ringen  
Der Tugend Herothaten mir gelingen!  
Ja, wenn ich fromm Dir all mein Wirken weihe,  
Dem Flüstern böser Lust kein Ohr je leihe;  
Nein, sie aus Herzensgrunde hasse,  
Vor ihrem Schreckensworte schon erblasse; —  
Wenn ich in allen Kämpfen stehend siege,  
In keinem Leide feig mehr unterliege;  
Nach Mehrung Deiner Ehre stündlich trachte;  
Den Tod sogar für Dich kalthin verachte! . . .

Dies Alles und noch viel bedarf's, Dich recht zu  
lieben. —

Bedenk' ich dies, so kann ich mich nur tief betrüben.  
Denn, weh, mein Herz, es sagt mir zagend,

Ach, es verdammt mich, bitter klagend:  
 „Liebt Der nur Gott, der all' dies Große übet:  
 O kalte Seel'! dann nie noch hast Du Gott geliebet!“  
 Und, weh! den Riegeliebten hoff' ich einst zu schauen? —  
 Oh, wie erfüllt den Busen mir ein banges Grauen! —  
 Nur Eins erübrigt noch in solchen Herzenswehen,  
 Nur dies: zur ew'gen Liebe heiß zu flehen:  
 „O Du, Der ungeliebt nie, nimmer zu besitzen:  
 Laß Deiner Liebe Flammenstral mir in die Seele blißen!“ —

103.

### Dichtersfreude.

Ein Gott hat mir die Liederlust gegeben.  
 Dank sei Ihm für den holden Genius,  
 Der mich beglückt mit seinem süßen Kuß,  
 Und reich verschönt das sorgenvolle Leben.  
 Mit ihm sich frei und hehr im Geist erheben,  
 O Welch' ein wonnevoller Hochgenuß! —  
 Er winkt mir zu den liebevollsten Gruß,  
 Und Kraft und Feuer wird mein ganzes Streben.  
 Mag mir entschweben auch all' Glück hienieden;  
 Bleibt nur der Lieder-Lust mir hold gewogen:  
 Blinkt mir ein Sonnenblick durch Wolkendunkel.  
 Du, Genius! mein Trost, mein Schatz, mein Frieden,  
 Der Du mir Hymnen hauchst vom Himmelsbogen:  
 Heiß lieb' ich dich mit deinem Sterngefunkel.

Empt.

Hubert Heinrichs.

104.

### Die Abendglocken.

Die Abendglocken hallen  
 Den friedlich süßen Ton  
 Fern hin durch Feld und Auen,  
 Hinauf zu Gottes Thron.

Ihr Klang, so hehr und milde,  
 Wie himmlischer Gesang,  
 Weckt selige Gefühle,  
 Und stillt des Herzens Drang.

Er läßt die Brust vergessen  
 Des Tages Sorg' und Schmerz,  
 Und senket stillen Frieden  
 In's sturmbewegte Herz.

Er lenkt den Blick nach oben,  
 Zum weiten Himmelszelt,  
 Wo hehr ein Vater thronet,  
 Der ewig uns erhält;

Der in dem hohen Himmel  
 Des Menschen nie vergift;  
 Der Aller Wohl und Wehe  
 Noch ew'gen Maßen mißt. —

Köln.

Karl Esser.

105.

### Kernsprüche der Volksweisheit.

(Fortsetzung.)

#### Glücksgefahr.

Gar starke Knochen muß jene ich nennen,  
 Die viel gute Tage vertragen können.

106. **Gott.** [und rennt,  
 Spielt Concert was am Himmel leuchtet  
 Schrieb wol die Noten ein großer Chor-  
 regent.

## Albion's Heroina St. Ursula.

(Fortsetzung.)

38. Gesang.

Ankunft in Rom.

Auf der Ebene um Roma  
Weideten viel tausend Schafe,  
Als Ursul' mit ihren Mägdlein  
Nahe kam der heil'gen Stadt.

Da sie selig Psalmen sangen,  
Schracken ob dem Stimmgewoge  
Alle Schäflein sehr zusammen,  
Eilten ihrem Hirten zu.

„Ei“, sprach da die weise Jungfrau:  
„Liebe Schwestern! wenn Gefahr euch  
Schreckt, so haltet es doch immer,  
Wie die flugen Schäfchen dort,

Die in Angst zum Hirten liefen!  
O so kommet stets zu mir her!  
Und so laßt uns all' nun hin zum  
Höchsten Hirten ziehen dort!“ —

Sprach's, und sieh', am Tiberstrom  
Tauchen auf — die hehren Thürme  
Roma's, und die Jungfrau'n alle  
Sinken selig in die Knie';

Breien laut die Himmelsnade,  
Die sie also wohlbehalten  
Hergeführt zur Stadt der Heil'gen,  
Hergeführt an Petri Grab.

Denn wird Salem fern im Osten  
Recht, „die heil'ge Stadt“ gepriesen:  
Rühmen wir mit gleichem Rechte  
Roma, „Stadt der Heil'gen“ wol.

Singend zogen sie ihr näher,  
Ihr, der Stadt des höchsten Priesters.  
Und die Glocken Roma's alle  
Klangen zum Gesang von selbst.

Roma staunt. Der heil'ge Vater  
Weiß schon, wer sich seinem Sitze  
Nahe, sendet alle seine  
Priester aus zum froh'n Willkomm'

Der erhab'nen Engeljungfrau'n,  
Wie so viel nie Roma schaute.  
Und in feierlichem Zuge  
Wallen sie zur ew'gen Stadt.

Vor dem schönsten Marmorthor hält  
Ursul' mit den lautern Jungfrau'n,  
Breitet hoch die Arme aus zum  
Himmel und ruft frommentzücht:

„Sei begrüßt mir, hehre Stätte!  
Aller Städte Haupt und Bierde!  
Heil'ge Roma, Sitz der Wahrheit,  
Ew'ge Stadt, o sei begrüßt!

Stuhl der Gnaden, Hort des Rechtes,  
Wohnsitz aller edlen Künste!  
Schlummerplatz du der Apostel,  
Lichtescentrum, sei begrüßt!

Eigenthum des Schlüsselträgers,  
Der für Zeit' und Ewigkeiten  
Löst und bindet, o wie preise,  
Gottesstadt, ich selig Dich!

Nimm uns auf in Deine Mauern,  
Drinne hoch uns zu erbauen,  
Drinne selig anzubeten;  
Will es Gott, zu sterben drin!“

39. Gesang.

Vor dem Papste.

Eingezogen durch die Thore  
Roma's, wallten sie sofort zum  
Oberhirten Leo, sprachen  
Mit ihm herzlich, wie ein Kind

Spricht zum liebevollsten Vater,  
Offenbarten ihres Wallens  
Tiefen Zweck: zum Martyrtode  
Fromm sich zu bereiten hier.

Voller Demuth und Gehorsam  
Nahmen sie die Lehren hin des  
Ehren Vaters, der ob ihres  
Ganzen Wesens staunte sehr,

Und voll Huld sie reich beschenkte  
Mit hochheil'gen Ueberresten  
Der verklärten Gottesdiener:  
Petri, Pauli und noch manch'

Anderer Apostel, Väter,  
Zeugen, Jungfrau'n und Bekenner.  
Haare auch erhielten sie vom  
Liebejünger Christi selbst,

Und ein Stück des Wunderkleides,  
Das der hehre einst getragen,  
Als er sank in's heiße Delbad,  
Draus er nur verjüngter stieg.

40. Gesang.

Andachtsübungen.

Hocherbaut ob ihrer Andacht,  
Reinheit, Lieb' und Glaubensfülle,  
Gab den Jungfrau'n seinen Segen  
Leo tief aus Herzensgrund;

Ließ darauf sie unterweisen  
Im Psalliren des Brevieres,  
In der heil'gen Kirchensprache  
Und in Gregors Engelsang.

Hei, wie waren jetzt entzückt die  
Ueberglücklichen Jungfrauen,  
Als sie mit den röm'schen erstmals  
Singen durften heil'gen Sang! —

O wie küßten sie voll Ehrfurcht  
Leo's Fuß und Mantelsaum, da  
Er im vollen Hirtenschmucke  
Auf dem Stuhl der Wahrheit saß!

Auf dem irrthumlosen Stuhle,  
Der, vom heil'gen Geist umstrahlet,  
Unfehlbare Lichtesblitze  
Sendet durch der Länder Nacht! —

Dann entließ sie Vater Leo  
Hin zu Petri Ruhestätte  
Und zur Höhe, wo wie Christus  
Er am Holz der Schmerzen starb;

Auch zum Kerker, drin der heil'ge  
Schlüsselträger einst geschmachtet,  
Wo die Quelle heut noch zeuget  
Von der Taufe wunderbar,

Die er selbst in harten Banden  
Einst gespendet; wo das Antlitz  
Petri selbst dem starren Felsen  
Eingedrückt zu schauen ist. —

Tiefergriffen warfen sich die  
Keinen Jungfrau'n auf das Antlitz,  
Küßten fromm den fels'gen Boden,  
Mischten dort den heil'gen Staub

Mit der heißen Liebe Thränen,  
Jener Lieb', die, ganz nur himmlisch,  
Mit der ird'schen nichts gemein hat,  
Zeit und Räume überfliegt. —

41. Gesang.

Verehrung der Heiligthümer Roms.

Unermüdblich wallten weiter  
Ursula und ihre Jungfrau'n  
Nun von einem Dom zum andern,  
Konnten nirgends satt sich seh'n.

In dem Dom des heil'gen Kreuzes  
Ehrten sie, auf's Knie gesunken,  
Unserer Erlösung Werkzeug  
Sammt der echten Ueberschrift,

Welche in den heil'gen Sprachen  
Palästina's, Rom's und Hellas'  
Rechter Hand nach links sich hinzieht;  
Ferner aus der Dornenkron'

Heil'ge Spitzen, und den Nagel,  
Der durch Christi Rechte eindrang;  
Dann Mariens Haare und den  
Schleier ihres hehren Haupt's;

Auch den Finger Thomä, damit  
Er die Herzenswunde Jesu  
Bebend einst berührte, und des  
Guten Schächers Marterholz...

Auf den Knieen stiegen sie jetzt  
Ganz, wie alle frommen Pilger,  
Jene Marmortrepp' hinan, drauf  
Christus zu Pilatus trat;

Wallten dann zur größten aller  
Marterstätten, deren Staub einst  
Blut war: hin zum Coliseum,  
Gruben heil'gen Grund sich auf;

Zogen durch die nahen Bogen  
Constantins und Titus' auf der  
Doppelt heil'gen Straß' hinan zur  
Tempelhöh' des Capitols,

(Fortsetzung folgt).

**Schuldlos Leiden — ein himmlisches Schauspiel.**

Frisch ausgeharrt, o schuldlos Herz, im Leide!  
 Dann bist du deines Schöpfers hohe Freude.  
 O blick' um dich, du tiefbeklomm'nes Herz!  
 Hinauf, hinab blick', höll- und himmelwärts:  
 Ein Schauspiel, siehe, bist du allen Welten:  
 Den Seelen hier, den Geistern dort in ew'gen Zelten!  
 Ist dir der Sieg geglückt im schweren Streit,  
 So hör' ich rufen dort den Herrn der Herrlichkeit  
 Den Geistern all in unsichtbaren Hallen:  
 „Euch Hochbeglückten ist es leicht, Mir zu gefallen! —  
 Doch hört dort unten klagen manche schwache Seele,  
 Die, ob auch schweres Leid zu Tod sie quäle,  
 Mir freudig dient in treuer Liebgeduld!  
 Ihr wird drum meiner Vaterliebe höchste Huld. —  
 Doch weh' euch dort, verworf'ne Hassesgeister!  
 Die ihr im Wonne-meere eurem Meister  
 Gehorsam einst versagtet: schaut hinan  
 Zum jammervollen Erdenplan,  
 Wie dort die franke Dulderseele,  
 Umwogt von einem Meer von Leid,  
 Mir selbst in tiefer Pein und Todesbitterkeit  
 Noch dient und dankt, ja singt mit froher Kehle!  
 Mit Recht denn reich' Ich ihr die gold'ne Krone!  
 Mit Recht ward euch nur Flammenqual zum Lohne!“ —

Drum ausgeharrt, o Herz! im herbsten Leide!  
 Und sieh', du bist der Gottheit höchste Freude,  
 Ein Heldenschauspiel ringsum allen Welten,  
 Dem ganzen Geisterheer in ew'gen Zelten! —

**Der Springbrunnen.**

Hochhin zischender Quell, von inneren Kräften gehoben!  
 Welch' ein herrliches Bild strebenden Dranges bist du!  
 Siehe, so lange hinauf du pfeilst, ist geeinigt dein Perlstrom.  
 Zittern die Tröpfchen herab, sind sie zerfahren allum. —  
 Ach, so lange ein Herz, ein Volk nach Hohem voranstrebt:  
 Ist sein Wesen geeint, hält es zusammen in Kraft.  
 Sinkt es herab zum Strudel verderblicher, tödtender Lüfte:  
 Wird es, zer Splittert, alsbald lauern den Feinden zum Raub. —

**Frühlingsdrang.**

O Saphirhimmel  
 Der Maiensonne!  
 O Lustgewimmel  
 Der Lenzeswonne!

Nein, nimmer laßt ihr mich zu Hause;  
 Hinaus drängt ihr zum Dufteschmause  
 Der neuerjüngten Gotteswelt,  
 Hinaus, hinein in Hain und Feld.

## Zum Himmel streben.

(Ritornell).

Hin zu Engeln willst du kommen? Bleibe, wie die Engel, gut! Rein sei, oder — reudurchglommen!	Auf zu Engeln willst du kommen? Bet' Gott, wie die Engel, an: Fromm im Kreis der Gläubigfrommen!
---	--

Heim zu Engeln willst du kommen?  
 Liebe, wie der Engel liebt!  
 Bald wirst du hinaufgenommen. —

### \* Poetischer Wortschatz.

#### 4. Hl. Geist. Substantiva.

Allvaters Liebehauch, Gnadenurquell, Geist der Neuschaffung, Born der Wiedergeburt, Wirker der Gotteskindschaft, Heiligungsquell, des Mittlers Lieb'entsandter, Tröstergott, Lichtborn der Wahrheit, Friedenstaube vom Himmel, Flammenmeer der Liebe, Eingebor von Gottesgedanken, Einsprecher des Seelentrostes, Herzensbeleber, Tugendsonne, Ursprung des Gnadelebens, Wonnehau von Vater und Mittler, Urgrund aller Heiligkeit, Endziel aller Vollkommenheit, Tilger der Sündennacht, Sonne des Gnadentages, Urheber der Heiligung, Heilsvollender, Wirker der Gerechtigkeit, Liebeband der Gotteseinheit, Lenker der Christusbraut, Uberschatter Mariens, Bräutigam der Sternenkönigin, Rechtfertiger der Seelen, Quell der Weisheit, Bestärker der Blutzengen, Born der Gotteswissenschaft, Herzensprüfer, Himmelsregent der Kirche, Spender der Gnadenschätze, Entsünder der Seelen, Gott der Herzenstempel, Besel'ger der Auserwählten, Gnadenwirker, Segenbringer, Herzensbalsam, Geistersonne, Weltenlicht, Zeitenbeschließer, Liebegeist der Vollendung... —

**Epitheta ornantia:** Göttlicher Gabenspender, wunderwirkender Finger der Gottesallmacht, himmlischer Sprachenkünder, immerblühender Gottesbaum voll Tugendfrüchten, rastloser Verdienstemeher, Lichtsonne himmlischer Freude, unerschöpflicher Gabenverleiher, nachtverschleichender Irrthumstilger, göttlicher Rathmittheiler, erleuchtender Einsprecher der Zukunftseher, gnadenverstralende Licht- und Lebenssonne, göttl. Aetherwesen, Lichtquell der Unsterblichkeit, unergründliches Gnadenmeer, allhinstralende Lieb'sonne, Engel blendender Urlichtglanz, allbelebende Gotteskraft, Herzen anfeuernde Gottesglut, liebesinnender Lichtgeist, überreicher Spender der Heilesfrüchte, sinniger Eingebor der übernatürlichen Kraftgedanken, Zeiten und Welten überflügelnde Gottes-taube, das All umflutender Lieb'ocean... —

### Correspondenz.

Sendungen eingegangen von: L. M. i. H. b. H., Dt. H. i. Gr., Em. W. i. D., Pf. G. W. z. M., G. H. M. i. C., F. B. i. N., F. i. A., H. Eff. i. M., Fr. Sch. i. C., H. B. i. N., Fr. Schl. i. K., Fr. Sch. z. W., H. g. R. St. i. Fr. — H. J. M. P. i. D.: „Illo deterior nihil, Qui se ferre malum, non alios potest.“ (Balde.) — An mehrere Anfragesteller: Suchen Sie noch einen, 2 oder 3 Abonnenten in ihrer Nähe auf, dann erhalten Sie alle die S.-H. jeden Monat unter einem Streifbände. Oder bestellen Sie bei der Ihnen nächstgelegenen Post! Diese sendet regelmäßiger. — H. Pf. Th. i. Dch.: Herzl. Dank für Empfehlung uns. S.-H. bei F. H. Sch...! — Alle geehrten Mitarbeiter werden um Einsendung einer kurzen Autobiographie ersucht. — H. L. z. S.: Sie wünschen, scheint es, eine kurzgefaßte Aufzählung oder Besprechung aller bis jetzt bekannten Dichtungsarten, -Formen und Figuren etc., sammt Proben? — Kann geschehen; gedulden Sie sich nur! Borerst noch sind wir mit Arbeiten überhäuft. — Alle Leser der S.-H., in deren Umgebung unser „Theodrama“ vorgelesen wurde oder wird, ersuchen wir, darüber kurzen Bericht anher zu erstatten. — H. F. K. z. B.: Wollen Sie einmal etwas recht Anmuthiges v. relig. Inhalte in antik klass. Form lesen, so verschaffen Sie sich H. Th. A. Faschnachts „Drei Perlen neulateinischer Poesie“, Leutkirch und Leipzig bei R. Roth. — Uns. l. j. Mitarb.: Prima primo! — A momento saepe pendent maxima. — Sane et puero debetur reverentia. — Labor omnia vincit. — Sed vel optima — nonum premas in annum! — Vive, ut post vivas! — Post nubila juba. —

Eigenthum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten! Dramen den Bühnen gegenüber Manuscript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei.

Verantwortl. Redacteur u. Eigenthümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Constanz.  
 Druck von C. Tappen. In Commission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.